Sehr geehrter Herr Dr. Kaufmann,

ich möchte meine Stellungnahme zum auf der Homepage der Steirischen Landesregierung veröffentlichten Entwurf zum Verfahren NSG Nr. II, Teilgebiet Wildnisgebiet Lassingbachtal samt Einhängen zur Salza, Verordnungsänderung (ABT13-184725/2021-3) übersenden.

Im Entwurf ist ein Verbot für „das Befahren der Fließgewässer mit Booten und sonstigen Schwimmkörpern“ gem. § 4c, Zi. 20 vorgesehen. Weiters wird in den Erläuterungen unter „Nullszenario und allfällige Alternative“ beschrieben, dass „ohne erweiterten Schutz der Gebietsteil seine natürliche Charakteristik allmählich verlieren wird“.

Zusätzlich zu den Ihnen bereits von Dr. Erik Formann übermittelten Ausführungen, die ich gerne im Anhang noch einmal übersende, will ich als Wildwasser Trainer B der Naturfreunde Deutschlands sowie Trainer im Paddelklub Edelweiss, Wien und somit Ausbilder zahlreicher Übungsleiter:innen und Kajakfahrer:innen noch einen weiteren Aspekt aufgreifen.

Im europäischen Alpenraum, wie auch in den Balkanländern stehen wir vor dem Faktum dass eine Vielzahl derjenigen Wildnisgebiete, deren Charakter durch einen Flusslauf geprägt wird, durch Erschließung und Nutzung der Wasserkraft nahezu unwiederbringlich zu Nichte gemacht wurden und werden.

Sicherlich teilen Sie meine Meinung, dass für einen nachhaltigen Natur- und Wildnisschutz nicht nur der tatsächliche Schutz von Gebieten vor einer weitreichenden Veränderungen durch den Menschen notwendig ist, sondern auch die Bewusstseinsvermittlung für die Notwendigkeit dieses Schutzes, und die Überzeugung einer ausreichend großen Gruppe an Menschen um diese Natur- und Wildnisschutzarbeit zu unterstützen.

Die Gruppe der Wildwasserfahrer:innen ist genau durch die Erfahrungen und Erlebnisse, die sie durch ihre die Natur respektierende Befahrung der wenigen verbleibenden wirklichen Wildnisflüssen/Naturgewässern der Alpen, im extremsten Maße für deren Erhaltung sensibilisiert und somit auch an vorderster Front, wenn es um die Verteidigung dieser letzten unverbauten Gewässer geht. Dies zeigt sich nicht zuletzt bei allen in den letzten Jahren stattgefundenen Protesten in Österreich oder am Balkan - eine Vielzahl der entsprechenden Aktionen sind von Wildwasserfahrer:innen organisiert und diese stellen einen hohen Anteil der Teilnehmer:innen und Aktivist:innen.

Den Wildwasserfahrer:innen den Zugang zu wildnisnahen Flüssen wie dem Lassingbach (wildnisnah - das Tal ist z.T. durch einen Forstweg erschlossen) ohne konkrete, deutlich stärker wiegende Begründung zu nehmen beraubt heranwachsenden Generationen von Wildwasserfahrer:innen die Möglichkeit diese zu erleben und sich auch in Folge für diese einzusetzen. Dies ist bei jedweder Entscheidung, insbesondere da es sich, wie Hr. Formann treffend ausführt um insgesamt betrachtet seltene Befahrungen durch Kleingruppen handelt, unbedingt zu berücksichtigen.

Aus meiner Sicht überwiegt der positive Nutzen des Wildwassersports auf dem Lassingbach die wenigen, eventuell zu erwartenden negativen Folgen wie etwa das gelegentliche Betreten der Uferzone bei weitem und ich setze mich dafür ein das Verbot aus der Verordnung zu entfernen, oder zumindest lediglich auf eine kommerzielle Nutzung einzuschränken.

Freundliche Grüße,

Mag. Gregor Sieber
Wien